Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 62 (1975)
Heft: 16

Artikel: Wenn Paragraphen Schule halten
Autor: Zingg, Hermann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532374

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schweizer schule

Halbmonatsschrift für Erziehung und Unterricht

15. August 1975 62. Jahrgang Nr. 16

Unsere Meinung

Wenn Paragraphen Schule halten

Wir erleben zwar immer wieder, so auch gegenwärtig, zentralistische Reformen der Schule, deren Prinzip zwar eine leere Umorganisation, deren Intention jedoch kindgemässe Humanisierung des Unterrichtsprozesses ist. Die schematische Änderung soll eine positive Veränderung des Wesens der Substanz bewirken. Ein derartig schizophrener Aberglaube ist dem Bürokratismus allgemein – also weltweit – eigen. Er intendiert propagandistisch Humanität, indem er mit zentralistischer Sämannsgebärde das pandorische Unbehagen, in einer Welt zunehmender Unfreiheit existiern zu müssen, ausstreut.

Was geschieht mit solcher Aussaat eigentlich in der Schule? Neue Stunden- und Bildungsplanvorschriften, neue didaktische und methodische Vorschriften, die bis zur gestalterischen Ohnmacht des Lehrers führen können, so etwa bei dem didaktischen Prinzip in Sprache oder Rechnen, wo der Lehrer die Rolle eines Formularausfüllkontrolleurs zu übernehmen hat, neue Hausaufgabenvorschriften und der Vorschriften mehr könnten als harmlose und zudem oft vernünftige Fingerzeige willkommen sein. Die «condition humaine» bedarf solcher Hinweise. Als Elemente bürokratischer Zentralplanung – und insofern absolut gesetzt – geraten sie im Detail in vielfältigen Widerspruch zur Realität der je verschiedenen Schulsituationen und im Prinzip auf den Weg dogmatischer Institutionalisierung des Schemas.

Weil der Teufel gerne im Detail steckt, feiert er eben auch tausendfältig Urständ, wo eine Schulreform in der Schizophrenie ihres Grundanspruchs – etwa der Humanisierung durch puren Schematismus – allzu naiv auftritt. Der Kleinkrieg gegen die Bürokratien erhält neue Nahrung. Er spielt sich vor allem im Maquis des pädagogischen Provinzpartisanen ab, wobei sich die Gegner hauptsächlich als Heckenschützen betätigen, die einen freiwillig, die andern gezwungenermassen. Dies entspricht der Machtverteilung in der Art des leiseren Bürgerkriegs.

Gerade die Freiheit des einzelnen Lehrers, die eigentliche Wesenssubstanz jeder Erziehung und Bildung, wird sich gegen die Legion werdende Schar der Detail- und Prinzipienteufel ständig wehren müssen. Das gehört wesentlich zur «éducation permanente», sofern sie kein propagandistisches Schlagwort ist. Als Freiheit wehrt sich der Lehrer gegen die Herrschaft, die indirekt und in Zukunft wohl immer direkter von ihm den Untertanen- und Milizgeist des «politisch sauberen» Staatsbeamten verlangt. Er wehrt sich gegen die Bürokratie, die zwar die Voraussetzung der Verwaltung immer grösserer Schuleinheiten – dies spricht gegen die grossen Schuleinheiten –, damit aber auch der Verwaltung des Lehrers selbst ist. Der verwaltete Lehrer steht im Widerspruch zur lebendigen, auf die Realität hin weltoffenen Schule.

Die Freiheit wehrt sich in der Gestalt des Lehrers gegen die technokratischen Erziehungsbeamten, die durch ihre Organigramme die Macht des Zentralismus stärken und die reale, die lebendige Mit- und Selbstbestimmung des Lehrers mindern; sie wehrt sich gegen die amtlichen Stellen, die ihre

Macht in Unkenntnis der Sachlage schützend und etwa gar als Leihgabe dem ersten besten Dorfintriganten gegen die Schule anheimstellen und damit die örtlich und quantitativ immer zu begrenzende, aber notwendige Zusammenarbeit von Schule und Öffentlichkeit als einer lebendigen Einheit nach uraltem Muster bekämpfen können. Sie bekämpfen, was die Schule aus ihrer methodisch und didaktisch gewiss reizender odorierten, aber – auch deswegen – immer quälender werdenden Atmosphäre in den frischeren Wind des Lebens bringen, sie also retten könnte. Das gehört ins Kapitel der Inweltverschmutzung, an dessen Ende «die schreckliche Vision» des Basler Philosophen Hans Saner steht: «In vorgegebenen Strukturen wird vorgegebenen Zielen mit vorgegebenen Mitteln nachgejagt – ein Leben lang.» Diese Vision, das Bild eines erstickenden Bildungs- und Unterrichtsparagraphenwalds, macht sich tatsächlich geltend, wo der Grundaufgabe von Erziehung und Bildung mit permanenter Hartnäckigkeit ins Gesicht geschlagen wird, wo die Grundvoraussetzung des freien Lehrers und das ihn erst eigentlich in den Stand der Verantwortung Bringende mit bürokratischen Mitteln bekämpft wird. Max Weber beschreibt Aufgabe, Voraussetzung und Verantwortung im Hinblick auf den Politiker als «die geschulte Rücksichtslosigkeit des Blicks in die Realitäten des Lebens und die Fähigkeit, sie zu ertragen und ihnen innerlich gewachsen zu sein.» Dies gilt auch für den Lehrer, der seinen Beruf nicht bloss definitorisch und nach dem Diktat von Staat und Öffentlichkeit nimmt, sondern als seinen ganz persönlichen, in der eigenen Geschichtlichkeit gegebenen Ernst, der im erkennenden Lehren eine Anstrengung sieht, in der es gleichsam um alles geht.

Wo solcher Unbestechlichkeit der Zugang zur Schule bewusst oder unbewusst verwehrt ist, müssen zuletzt die Paragraphen Schule halten. Sie dozieren wohl eine harmonisch geordnete Welt, in der die Harmonien, die sie propagieren, allerdings wesenlos klappern. Allen beseelten grossen Ordungsgedanken ist die Wesensluft restlos abgelassen, desgleichen aller existenziellen Problematik des Daseins. Wo Paragraphen Schule halten, herrscht – vielfältig verbrämt – der klappernd funktionierende Betrieb, aus dem Bildung und Erziehung nach und nach zu verschwinden scheinen. Ihre Plätze nehmen Organisationsintentionen ein. Vielleicht werden sich die Verstossenen eines Tages ironisch in Villons Refrain kleiden: «Mais où sont les neiges d'antan?»

Hermann Zingg

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Maturaausweise anerkannt

Auf Antrag der Eidgenössischen Maturitätskommission hat das Eidgenössische Departement des Innern die von den nachstehend genannten Schulen ausgestellten Maturitätsausweise eidgenössisch anerkannt: Kanton Uri, Altdorf, Kollegium Karl Borromäus, Typus C; Kanton Zug, Oberägeri, Institut Dr. Pfister, Typen A, B, C; Kanton Freiburg, Freiburg, Lycée cantonal de jeunes filles (Académie Ste-Croix), Typus C; Kanton Graubünden, Disentis/Mustér, Stiftsschule, Typus B; Kanton Waadt, Vevey, Gymnases cantonaux, classes de Vevey, Typen A, D; Kanton Wallis, Brig, Kollegium Spiritus Sanctus, Typus E; Kanton Neuenburg, Neuenburg, Gymnase cantonal, Typus D, Ecole supérieure des jeunes filles, Typus D; Kanton Genf, Genf, Collège Claparède, Typen B, C, D. Erstmals wurde die Maturitätsanerkennung auch einer Schweizerschule im Ausland zuteil, nämlich dem Wirtschaftsgymnasium der Schweizerschule in Rom (Typus E), die unter dem Patronat des Kantons St. Gallen steht.

CH: HTL-Absolventen unzufrieden

Der Entwurf zur Revision des Bundesgesetzes über die Berufsbildung führt nach Auffassung des Schweizerischen Technischen Verbandes (STV) wiederum nicht zu einer Gesamtkonzeption der höheren technischen Ausbildung. Allenfalls als Beitrag zu einer Gesamtkonzeption könne ledig-